

## **Zur wissenschaftlichen Biographie von Conrad Grau<sup>1</sup>**

- 1932 am 6. Juli in Magdeburg geboren, Abitur dort 1952.
- 1952–1956 Studium der Geschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin mit dem Abschluß als Diplom-Historiker. Spezialisierung auf Geschichte der Völker der UdSSR; maßgeblicher Lehrer: Eduard Winter.
- 1957 Aspirant an der der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Über viele Jahre Winters Mitarbeiter an der Arbeitsstelle für deutsch-slawische Wissenschaftsbeziehungen. Veröffentlichung zahlreicher Aufsätze zur osteuropäischen Geschichte im 18. Jahrhundert.
- 1960 Promotion (A) zum Dr. phil. mit einer Dissertation zur russischen Geschichte zum Thema: „Der Wirtschaftsorganisator, Staatsmann und Wissenschaftler V. N. Tatiščev (1686–1750)“, Druck 1963.
- 1966 Habilitation mit einer Arbeit zur Geschichte der deutsch-russischen Kulturbeziehungen: „Petrinische kulturpolitische Bestrebungen und ihr Einfluß auf die Gestaltung der deutsch-russischen wissenschaftlichen Beziehungen im ersten Drittel des 18. Jahrhunderts“. Habilitationsschrift, eingereicht in der Philosophischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin, Maschinenschrift, 408 S. Bei Eduard Winter, dem sowjetischen Gastprofessor V. Brjunin und Günter Rosenfeld
- 1967 Der 1966 an der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin eingerichteten Kommission für Akademiegeschichte wurde 1967 eine selbständig arbeitende Arbeitsstelle unter der Leitung von Dr. phil. habil. Conrad Grau eingegliedert.
- 1968 Im Zuge der Akademiereform (die 1972 in die Umbenennung in Akademie der Wissenschaften der DDR mündete) entstand daraus unter der Direktion des Vizepräsidenten der Akademie

---

1 Zusammengestellt von Bernhard vom Brocke.

- Leo Stern (1901–1982) die dem Akademiepräsidenten Heinrich Scheel unterstellte „Forschungsstelle für Akademiegeschichte“.
- 1970er Jahre Konzentration auf die Geschichte der Akademien und des Akademiegedankens in ihrem kulturellen Umfeld. Grau: „Unter Berücksichtigung übergreifender Aspekte der Disziplinen-, Personen- und der Organisationsgeschichte sollen Beiträge zur allgemeinen Wissenschaftsgeschichte geleistet werden“.
- 1977 Verleihung der Leibniz-Medaille in Silber der AdW der DDR
- 1982–1991 Berufung zum Professor an der AdW der DDR und nach Sterns Tod (1982) zum Leiter der als „Wissenschaftsbereich Akademiegeschichte“ in das Zentralinstitut für Geschichte (später Institut für deutsche Geschichte) der Akademie der Wissenschaften der DDR eingegliederten Forschungsstelle mit zuletzt sieben Wissenschaftlern und einem wissenschaftlich-technischen Assistenten – bis zur Auflösung der Akademie-Institute nach dem Ende der DDR 1991.
- 1988 Verleihung der Werner-Krauss-Medaille der AdW der DDR
- 1991 Wahl zum Mitglied der Oberlausitzer Akademie.
- 1992–1997 Nach positiver Evaluierung Leiter (mit BAT II-Ost-Gehalt) der auf eine Mitarbeiterin reduzierten „Arbeitsstelle Wissenschaftsgeschichte/Akademiegeschichte“ der neuen Kommission für Akademiegeschichte der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. Die Arbeitsstelle wurde mit Graus Pensionierung aufgelöst.
- 1994 Wahl zum Mitglied der Leibniz-Sozität.
- 2000 Grau in seinem letzten öffentlichen Vortrag am 14.4.2000, vier Tage vor seinem Tod, auf einem Kolloquium der Leibniz-Sozität zur 300-Jahrfeier der Akademie über „Leibniz und die Folgen“: *„Mündet doch, wie viele von Ihnen wissen, mein gesamtes berufliches Leben irgendwie folgerichtig in den 300. Jahrestag der Gründung dieser Institution, in der ich genau vierzig Jahre mit Höhen und Tiefen tätig gewesen bin und vielleicht auch auf den einen oder anderen Erfolg verweisen kann.“* [Sb. 38 (2000) 3, S. 5 f.]
- 2000 Am 18. April Freitod.